

Das LeguNet und Leguminosen in vielen Facetten auf den Ökofeldtagen

Leguminosen liefern Stickstoff für Ackerflächen und wertvolle Proteine für die Fütterung von Nutztieren. Zahlreiche Aktivitäten rund um Fein- und Körnerleguminosen auf den Öko-Feldtagen am 14. und 15. Juni 2023 in Ditzingen unterstrichen, wie wichtig sie für die Fruchtfolgen im ökologischen Landbau sind. Demoflächen, Führungen und Vorträge zeigten die neuesten Erkenntnisse rund um Leguminosen in Praxis und Forschung. Zudem boten regionale Caterer zahlreiche Leckereien mit Hülsenfrüchten an: vom Linsencurry bis zum Kichererbsen-Hummus.

Am Gemeinschaftsstand präsentierten das Leguminosennetzwerk (LeguNet) und das Demonet-KleeLuzPlus Strategien für den erfolgreichen Anbau von groß- und kleinkörnigen Leguminosen. Das LeguNet zeigte auf den Demoparzellen Ackerbohnen, Erbsen, weiße Lupinen, Linsen und Soja sowie Winterformen oder Gemenge mit Getreide. Auch exotischere Arten wie Kichererbsen oder Trockenbohnen waren zu sehen. Bei Führungen und Vorträgen erläuterten die Mitarbeitenden vom LeguNet



Die Führungen zu groß- und kleinkörnigen Leguminosen stießen auf großes Interesse. Foto: Marzena Seidel, FiBL

entscheidende Faktoren für den erfolgreichen Anbau von Körnerleguminosen. Harald Schmidt von der Stiftung Ökologie und Landbau (SÖL) präsentierte in Ergänzung dazu Ergebnisse seiner ackerbaulichen Untersuchungen, die er im Rahmen vorheriger Modell- und Demonstrationsprojekte zu Soja, Lupine und Erbse/Bohne durchgeführt hatte. Dabei betonte er, dass unter anderem die richtige Standortwahl, Bodenbearbeitung, Sortenwahl, Unkrautkontrolle und Wasserversorgung entscheidend für den Ertrag sind. "Eine gute Aussaat erspart im Laufe der Vegetation viele nachfolgende Probleme beim Anbau von Körnerleguminosen", betonte Schmidt. Zudem machte er deutlich, dass im ökologischen Betrieb mehrjährige Futterleguminosen wie Klee oder Luzerne von entscheidender Bedeutung sind, um die Bodenfruchtbarkeit zu steigern und das Wachstum von Beikraut zu unterdrücken. Auch beim Anbau von kleinkörnigen Leguminosen gibt es einiges zu beachten. erklärte Ann-Kathrin Bessai vom KleeLuzPlus erklärte in den Führung über die Demoparzellen: „Die Sorte und die jeweilige Mischung müssen zum Standort passen – für jede Region gibt es empfohlene Sorten und Mischungen, und es lohnt sich, diese zu verwenden. Der richtige Aussaatzeitpunkt ist bei den Arten sehr wichtig sowie ein feines, gut

Gefördert durch



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

Projekträger



Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

im Rahmen der BMEL Eiweißpflanzenstrategie

leguNet.de



abgesetztes Saatbeet. Beim Anbau von Luzerne ist beim erstmaligen Anbau auf einem Schlag oder nach einer längeren Anbaupause eine Impfung mit Knöllchen nötig, da sie nicht heimisch ist. Espasette oder Steinklee eignen sich für trockene Standorte. Gelbklee ist ein guter Lückenfüller in Mischungen.“

Veränderungen bei Arten und Sorten wegen der Klimakrise



Unterschiedliche Arten von Körnerleguminosen reagieren unterschiedlich stark auf Hitzebelastung. Ackerbohnen sind zum Beispiel besonders empfindlich gegenüber Hitze und Wassermangel. „Wegen Trockenheit und Hitze interessieren sich mittlerweile viele Landwirtinnen und Landwirte für die Winterformen von Ackerbohnen und Erbsen, da diese in der Lage sind, die Winterfeuchtigkeit besser zu nutzen“, sagt Annemarie Ohlwärter vom LeguNet und ergänzt: „Die meisten Arten benötigen eine ausreichende Wasserversorgung und werden bisher in der Regel im Sommer angebaut. Wenn es im Frühjahr oder Frühsommer zu wenig Niederschlag gibt, kann dies zu Ertragsminderungen bis hin zu Totalausfällen führen, insbesondere wenn die Pflanzen bereits gut entwickelt sind.“

Platterbsen im Gemenge mit Durum-Weizen: Die Universität Hohenheim zeigte Körner und Pflanze anschaulich. Foto: Kerstin Spory.

Aufgrund ihrer behaarten Blätter, die die Wasserverdunstung reduzieren, sind Sojapflanzen relativ gut an kurze Trockenperioden angepasst. Allerdings benötigen auch sie während der

Kornfüllungsphase ausreichend Wasser. In den letzten Jahren hat der Anbau von Soja in Deutschland stark zugenommen und wandert mit zunehmender Erwärmung immer weiter nach Norden. „Fortschritte in der Sojazüchtung haben zu frühreifen Sorten geführt, die immer ertragreicher werden. Dadurch ist es möglich geworden, in Norddeutschland mit angepassten 000-Sorten eine Ernte von drei Tonnen pro Hektar zu erzielen“, erklärt Martin Miersch, der geschäftsführende Vorstand des Sojaförderings und fügt hinzu: „Auch das EU-Lieferkettengesetz wirft ein Licht auf den Sojaanbau, denn hierdurch haben immer mehr große Akteure Interesse an heimischer Soja.“

Aufgrund des zunehmend trockenen Klimas gewinnen exotische Arten wie Kichererbsen und Platterbsen in Deutschland verstärktes Interesse bei den Landwirten. Damit Kichererbsen hierzulande erfolgreich ausreifen können, sind allerdings trockene Bedingungen während der Erntezeit erforderlich. Alle paar Jahre kann es zu vollständigen Ernteausschlägen kommen, wenn es um den Erntezeitpunkt herum zu feucht ist. Im Projekt "CiLaKlima" führt die Universität Hohenheim Untersuchungen durch, um herauszufinden, wie eine Anpassung mit den beiden alternativen Leguminosenarten Kichererbse und Saat-Platterbse gelingen kann. Auf Demoparzellen zeigten Uni-Mitarbeitende unterschiedliche, Arten, Sorten sowie Mischungen. Kichererbsen und Platterbsen sind für die menschliche Ernährung sehr interessant, werden in Deutschland derzeit noch kaum angebaut. Hauptziel des Projektes ist es, verschiedene Herkünfte dieser beiden Arten auszuwählen und ihre Eignung für den Anbau in Deutschland zu prüfen.

Auch kleinkörnige Leguminosen können im Klimawandel bestehen. Bei fehlenden Niederschlägen haben tief wurzelnde Pflanzen wie Luzerne oder Rotklee einen erheblichen Konkurrenzvorteil. Sie können die Bodenwasservorräte auch in Trockenzeiten besser nutzen. Damit sich Wurzelunkräuter in Trockenphasen nicht so gut in den Lücken abgestorbener Pflanzen entwickeln können, sind Futterleguminosen-Gras-Gemenge sinnvoll.

Anpassung bei der Züchtung

Auch bei Saatgut anbietern waren Leguminosen in den Demoparzellen allgegenwärtig. „Die meisten Ackerbohnen werden aktuell in der Tiernahrung eingesetzt, das müssen wir bei der Züchtung im Blick behalten“, sagt Nils Christiansen, Produktmanager für Leguminosen bei der Norddeutschen Pflanzenzucht. „Es gibt eine wachsende Bedeutung von Sorten mit niedrigem Gehalt an Vicin und Convicin, da diese antinutritiven Stoffe die Futteraufnahme bei Geflügel begrenzen können. In unseren Zuchtgärten stehen sie daher fast nur noch. Diese Sorten sind sowohl für die Tierernährung als auch für die menschliche Ernährung, deren Bedeutung zunimmt, gut geeignet“, so Christiansen weiter.

Wertschöpfungsketten mit Hülsenfrüchten

Die Bio-Städte Karlsruhe und Freiburg zeigten im Zelt des Bundesprogramms Ökologischer Landbau, wie Bio-Wertschöpfungsketten erfolgreich aufgebaut werden können. „In unserer Kulturküche bieten wir einen fleischlosen Mittagstisch an. Hierfür haben wir regionale Erzeuger von Hülsenfrüchten gesucht und gefunden, da der Großhandel nur ausländische Ware anbietet. Über die Eiweißinitiative Baden-Württemberg sind wir mit einem Betrieb in Kontakt gekommen, der uns mit regionalen Kichererbsen und Linsen beliefert“, freut sich Wertschöpfungsketten-Managerin Sandra Schmidt, vom Projekt KARlsruher WERTschöpfungskette (KA.WERT).

Weiterführende Informationen

LeguNet: www.legunet.de

KLeeLuzPlus: www.demonet-kleeluzplus.de

Broschüren Ackerbohnen, Erbsen, Lupinen und Sojaanbau in der Praxis: www.ble-medien-service.de/catalogsearch/result/?q=Leguminosen

Text: Kerstin Spory, FiBL Deutschland

Datum: 1. August 2023